

Josef Metzroth - Multitalent am Rhein-Nahe-Eck

von Carl Woog



Josef Metzroth (3.v.l.) 1928 bei der Weinlese im Bodental

Am 2. September 1948 – vor 70 Jahren – verstarb im Alter von 83 Jahren der ehemalige Rektor der Bingerbrücker Schule Josef Metzroth in Boppard, wo er eine Tochter besucht hatte.

Josef Metzroth hat in der Gemeinde an der Nahemündung tiefe Spuren hinterlassen und dies nicht nur aufgrund seiner Erziehtätigkeit. Vielmehr hat er aufgrund seiner umfassenden Bildung und auch seines christlichen Lebensbildes den Aufbau der damals jungen Gemeinde stark mitgeprägt.

Josef Metzroth wurde am 30. November 1864 im Nachbarort Trechtingshausen geboren und kam nach seiner Lehrerausbildung und einjährigen Tätigkeit in Reich bei Simmern im November 1886 nach Bingerbrück um dort als einziger Lehrer an der katholischen Volksschule bei einer Schülerzahl von 110 Kindern zu wirken. Sein Vorgänger war aufgrund dessen, dass er „nicht die Zuneigung der Einwohnerschaft für sich“ erworben hatte und er auch nicht „die eigentümlichen Verhältnisse und die zusammengewürfelte, deshalb auch schwierige, doch nicht bössartige Bevölkerung einzuleben verstand“, in den Westerwald versetzt worden.

Erst 1892 wurde dem Hauptlehrer Metzroth ein zweiter Lehrer an die Seite gestellt. 1893 bereits hatte er den Lehrerverein „Untere Nahe“ begründet und diesem auch viele Jahre vorgestanden. Josef Metzroth stellte über all die Jahre sein ganzes Engagement und sein reiches pädagogisches Wissen in den Dienst der Kinder- und Jugenderziehung.

Seine Tätigkeit als Pädagoge und Schulleiter fand bei den Schulbehörden Anerkennung und so wunderte es nicht, dass ihm von der Bezirksregierung in den Kreislehrerkonferenzen wichtige Referate anvertraut wurden. Am 1.8.1904 wurde die gewerbliche Fortbildungsschule, die Josef Metzroth bis zu seiner Pensionierung leitete, gegründet. Am Rheinischen Technikum, der heutigen Technischen Hochschule Bingen, unterrichtete Josef Metzroth auch mehrere Jahre.

Am 17. Oktober 1916 erfuhr er beim Besuch des Schulinspektors, dass seine Schule in eine sechsklassige umgewandelt werden und er zum Rektor ernannt werden soll. „Große Hoffnung und Freude, würde jährlich 500 M mehr ausmachen...“, schreibt er in seiner Chronik.

Im sozialen Bereich hat sich Metzroth insbesondere durch die Gründung der Freiwilligen Sanitätskolonne des Roten Kreuzes in Bingerbrück hervorgetan. 25 Jahre stand er der Sanitätskolonne vor und erhielt dafür 1916 von Landrat von Nasse die Medaille des Roten Kreuzes im Namen des Kaisers verliehen. Sein Einsatz und hier insbesondere während des Ersten Weltkrieges im Bahnhofsbereich wird insbesondere beim Lesen seines Tagebuches für diesen Zeitraum deutlich. Unermüdlich organisiert er Hilfe und Unterstützung für verletzte Soldaten, die im Bahnhofsbereich eintreffen und nach meist kurzer Versorgung weiter transportiert wurden. Andere werden in den Binger Lazarettstellen behandelt. Oft werden auch Mitglieder seiner großen Familie, die 11 Kinder umfasste, mit in die Hilfe eingebunden. Als Beispiel sei hier ein auszugsweiser Eintrag vom 3. Oktober 1914 angeführt:

„...Mit dem Zuge 12:03 Uhr kamen von Coblenz in 1 Kolliwagen auf Stroh gelagert 9 verwundete Franzosen und 1 Engländer. Letzterer lag ohne Uniform auf 1 Trage, mit Decken zugedeckt. Die Begleitung und auf mein Betreiben auch sie erhielten Suppe, die trefflich schmeckte und dankbar angenommen wurde. (Die Töchter) Greta und Hildegard standen vor dem Bahnhofe, und da sie die Gefangenen gern einmal gesehen hätten, ging ich mit ihnen an den Wagen. So wurde es um ½ 2 Uhr, bis wir heimkamen, wo die Mutter noch mit dem Essen wartete.“

Berta hatte Bahndienst in der Küche und sich auch die Gefangenen angesehen. ...“

Sein Herz schlug außer im sozialen auch im kirchlichen Bereich. In der katholischen Pfarrgemeinde Bingerbrück war er viele Jahre Motor und Antriebsfeder im ehrenamtlichen Bereich. Noch vor Einweihung der Pfarrkirche hatte er 1892 den katholischen Kirchenchor gegründet und stand diesem 38 Jahre als Chorleiter vor, das Amt des Organisten übte er 40 Jahre aus. Darüber hinaus war er Mitbegründer und Vorsitzender des katholischen Jünglingsvereins, des Rupertus- und Volksvereins und Mitglied des Kirchbaucomités.

Nicht zuletzt waren sein tiefer Glaube und sein Engagement für einen seiner Söhne, Heinrich, Anlass der Berufung zum Priester zu folgen. Heinrich wurde später Weihbischof des Bistums Trier. Josef Metzroths ehrenamtliches Engagement in der Pfarrgemeinde Bingerbrück fand die Anerkennung durch die Verleihung des Ehrenkreuzes „Pro Ecclesia et Pontifice“.

Seine Tage waren arbeitsreich und vielfältig wie ein Auszug aus seiner Chronik vom 23.9.1915 zeigt:
„...7 Uhr Amt, 8 - 11 Uhr Schule, 11 - 12 ¼ Uhr Untersuchung Dietz - Thesen, 2 - 4 Uhr Schule, 5 Uhr Begräbnis des Jos. Buß, unterwegs eine kleine Rede für Kranzniederlegung des Kirchenchores aufgeschrieben, 6 - 8 Uhr Fortbildungsschule, 9 Uhr Gesangsstunde für 1. Requiem d. H. Buß. ...“

Neben sozialem und kirchlichem Engagement war Josef Metzroth auch im lokalpolitischen Bereich aktiv. Seine politische Heimat war die katholisch orientierte Zentrumspartei. Dies wurde ihm mit dem Beginn des „Tausendjährigen Reiches“ zum Verhängnis. Denn der Druck der Bingerbrücker Nationalsozialisten machte auch nicht vor dem ehrwürdigen ehemaligen Rektor der Schule Halt und so beantragte im Juli 1933 der Gemeindevertreter Franz Rytlich den Ausschluss des Gemeinderates Josef Metzroth, auf Grund von Metzroths „Einstellung, die Gemeindeinteressen nicht so vertrete, wie es die heutige Regierung verlange. ...“. Dieser Antrag wurde in der Sitzung mit 4 Gegenstimmen angenommen.

Josef Metzroth hatte – auch um die Fokussierung auf seine Person zu vermindern – mit Schreiben vom 30. 5.1933 bereits sein Amt als Vorsitzender der örtlichen Zentrumspartei „...in die Hände der Parteifreunde...“ zurückgelegt, auch wie er



Josef Metzroth (rechts) bei Holzarbeiten im Hinterhof in der Gutenbergstraße am 1.4.1937



Josef Metzroth am 3.6.1940 am Grab seiner am 31.5.1940 verstorbenen Ehefrau



Josef Metzroth (links) mit Familie bei der Bischofsweihe seines Sohnes Heinrich am 8.6.1941 in Trier



Josef Metzroth mit seiner Familie bei der Bischofsweihe seines Sohnes Heinrich am 8.6.1941 in Trier

weiter ausführt, mit Rücksicht auf sein Alter und um jüngeren Kräften Platz zu machen.

Nach diesem Ausschluss aus dem Gemeinderat widmete sich Josef Metzroth seiner großen Familie. Von den 11 Kindern waren 3 Töchter und 5 Söhne im pädagogischen Bereich und 2 Kinder im geistlichen Bereich tätig. Schon früh legte Josef Metzroth Wert darauf, dass die Kinder nicht nur eine umfassende Bildung erfahren, sondern auch eine ausgeprägte charakterliche Festigkeit erwerben konnten.

Seine Freizeit war nunmehr neben dem kirchlichen Engagement von dem Alltäglichen in Haus und Hof, gelegentlichen Fahrten nach Trechtingshausen und auf das gegenüberliegende Rheinufer ins „Bodental“ geprägt, wo seine Familie noch über einige Weinberge verfügte.

Die letzten Jahre verbringt Josef Metzroth bei seinem Sohn, dem Weihbischof Heinrich Metzroth, in Trier. Sein Tagebuch hat er weitergeführt, die letzte Eintragung stammt vom 26. Juni 1948, wenige Wochen vor seinem Tod.

Der Artikel wurde - bis auf einige Ergänzungen - auch im Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen 2018 veröffentlicht.

Quellen:

Metzroth, Josef: Handschriftliche Aufzeichnungen

Metzroth, Josef: Bingerbrücker Schulchronik Band 1

Tilger, Annemarie und Woog, Carl: Chronik von Bingerbrück, Bingen, 1986

Woog, Carl: Bingerbrücker und Rupertsberger Geschichte(n), Heft 5/6 1997, Bingerbrück, 1997

Mittelrheinische Volkzeitung 1911, 1916, 1934

Allgemeine Zeitung Bingen 1948